Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 11 (1924)
Heft: 11

Artikel: Die Ausbildung der Architekten in Schweden
Autor: Steiger, Eric A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-12410

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

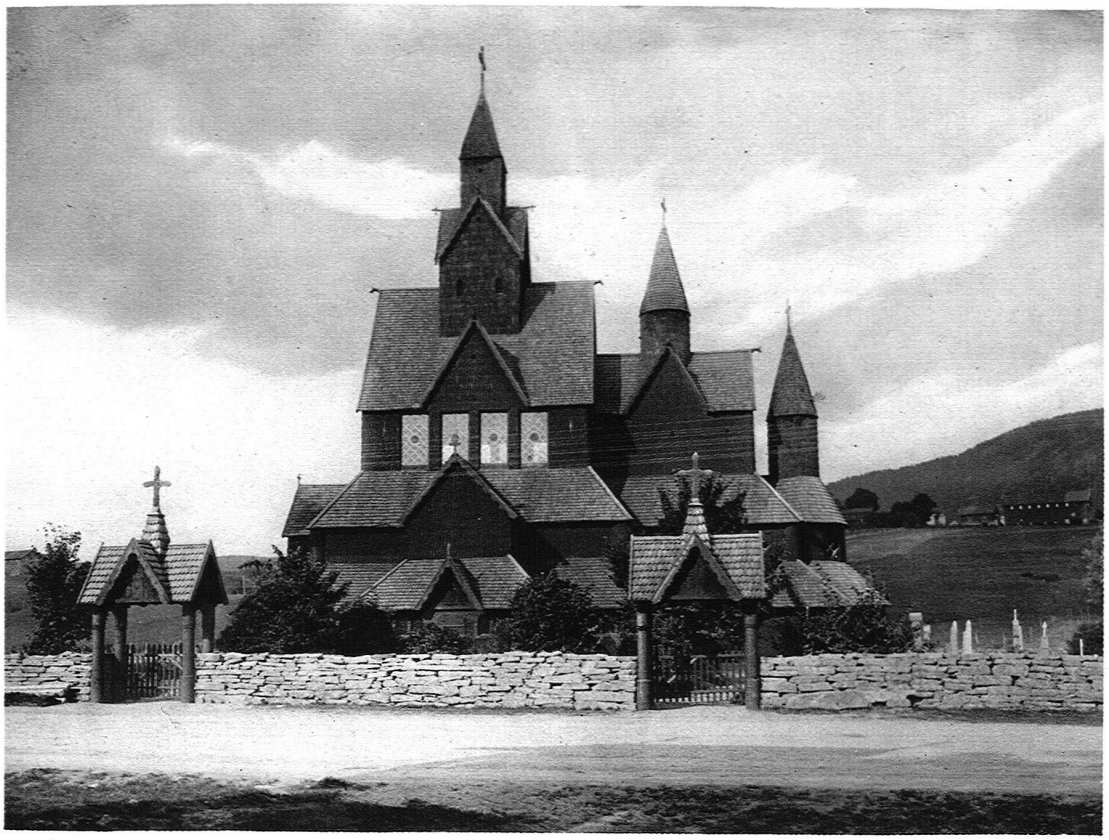

ABB. 3 KIRCHE IN HITTERDAHL ANSICHT VON SÜDEN

die künstlerische Sehnsucht des alten Skandinaviers ebenso eindeutig ausspricht wie diejenige des quattrocentistischen Italieners im Madonnenbild. Gerade die Stabkirchen besitzen die wundervollen Türeinfassungen, an denen jeder Zoll von phantastischen Ranken, wilden figürlichen Szenen und unentwirrbaren, in ihrer Unentwirrbarkeit kosmischen Schlingbändern überdeckt ist. Selbst die Dächer, deren Türme oft mit langen Drachenköpfen wie mit gierigen Händen weit in die Luft hinein greifen — sie stehen am Horizont nicht anders, als hätte es gegolten, auch aus der Silhouette von Giebeln und Turmhelmen ein Ornament zu machen. *Gtr.*

DIE AUSBILDUNG DER ARCHITEKTEN IN SCHWEDEN

Der Ausbildungsgang, der dem jungen Architekten in Schweden offen steht, überrascht durch seine Anpassung an die persönliche Begabung und an den Berufszweig, dem sich der Studierende zuwenden will. Dieses wird dadurch erreicht, dass die Ausbildung während vier Jahren an der Technischen Hochschule in Stockholm und während der zwei folgenden Jahre an der Akademie der bildenden Künste, ebendaselbst, geschieht. Die Technische Hochschule gibt eine geschlossene Ausbildung mit gründlicher Behandlung der technischen Fächer und einer künstlerischen Ausbildung, welche ausreichen soll, um kleine und einfache architektonische Aufgaben zu lösen. Sie verleiht ihren Abiturienten den Titel eines Architekten und, was bei uns unbekannt ist, ihren Fingerring aus Stahl. (Die Universitäten verleihen ihren Doktoren einen goldenen Ring mit Lorbeerkranz.)

Ein kleinerer Teil der Studierenden schliesst seine Studien hier ab, während der andere, oft nach einem Jahr Praxis, an die Akademie geht. Diese bietet die sorgfältige und gründliche künstlerische und kunstgeschichtliche Ausbildung. Sie verleiht ihren Abiturienten das Diplom eines Architekten.

ABB. 4 KIRCHE IN HITTERDAHL INNERES

Für den Eintritt in die Technische Hochschule ist im allgemeinen die Maturität (Studentexamen) erforderlich, aber es können auch Schüler aufgenommen werden, welche eine für die Real-Maturität genügende Kenntnis in Mathematik, Physik, Chemie, Zeichnen und zwei fremden Sprachen besitzen, sofern sie sehr gute Zeugnisse über eine zweijährige praktische Tätigkeit im Baufache beibringen können. Zum vierten Jahreskurse werden auch die Abiturienten der Chalmerschen polytechnischen Schule in Gotenburg zugelassen.

Der Lehrplan legt die Behandlung der theoretischen Fächer hauptsächlich in die beiden ersten Jahreskurse und die der angewandten Fächer in den dritten und vierten. Der Vergleich der Fächer mit denjenigen der Architektenschule der E. T. H. ergibt hauptsächlich folgende Unterschiede. Das Entwerfen (Prof. Lallerstedt) beginnt erst mit dem dritten Jahreskurse, während in den vorangehenden Kursen konstruktive Aufgaben gelöst werden, die eine gewisse Gelegenheit zu selbständigem Entwerfen bieten. Die Aufgaben des dritten Kurses sind etwa ein Grabmal, ein ornamentaler Brunnen oder kleinere Wohnhäuser; die des vierten Kurses eine Kirche, ein Schulhaus, ein Miethaus usw. Stockholm bietet eine Vorlesung über schwedische Wirtschaftskunde und die wichtigsten Grundlagen der allgemeinen Volkswirtschaftslehre und eine solche über die Privatwirtschaft mit besonderer Berücksichtigung des Baufaches. Anderseits fehlt das architektonische Seminar. Die Uebungen sind zahlreicher und erstrecken sich auf mehr Fächer als diejenigen an der E. T. H.

Die Examen finden am Schlusse jedes Jahreskurses statt, und ohne sie bestanden und die Arbeiten abgeliefert zu haben kann der Studierende nicht an dem folgenden Jahreskurse teilnehmen.

Der Unterricht an der Bauabteilung der Akademie, welche ausschliesslich der künstlerischen Ausbildung dient, wird von zwei ordentlichen Professoren erteilt, nämlich demjenigen für Architektur, gegenwärtig Professor Ragnar Östberg, und demjenigen für schwedische Architekturgeschichte, gegenwärtig Prof. Martin Olsson. Ausserdem werden periodische Lehraufträge an aussenstehende Fachleute erteilt, z. B. über Städtebau, Gartenbau und anderes. Es steht den Studierenden auch frei, an den allgemeinen Vorlesungen der Akademie über Archäologie und Kunstgeschichte teilzunehmen.

Die Aufnahmebedingungen in die Akademie sind streng. Zu der Aufnahmeprüfung wird zugelassen, wer die Bauabteilung der Technischen Hochschule absolviert oder eine andere, gleichwertige Schulung empfangen und mindestens neun Monate praktisch gearbeitet hat sowie genügende architektonische und dekorative Zeichnungen vorweisen kann.

Der Unterricht in der Geschichte der schwedischen Architektur umfasst auch denjenigen in der Restauration alter Gebäude. Die zugehörigen Uebungen bestehen in der Untersuchung alter Gebäude und in der Ausarbeitung der Pläne und Arbeitsbeschreibungen zu deren Wiederherstellung. Der Studierende im zweiten Kurse hat eine Arbeit über ein kunstgeschichtliches Thema zu schreiben und diese zu verteidigen.

Die beiden Kurse besuchen die Vorlesungen und die Skizzierübungen des Professors für Architektur gemeinsam, während jeder Kurs seine eigene Entwurfsarbeit hat. Der erste Kurs bearbeitet zwei Aufgaben, eine rein bauliche und eine städtebauliche in oder um Stockholm.

Den Abschluss des Studienganges bildet die alljährlich von der Akademie ausgeschriebene Konkurrenz, zu welcher ausser den Studierenden des zweiten Kurses auch die Architekten, die in den beiden vorangegangenen Jahren den zweiten Kurs absolviert haben, zugelassen sind. Die königliche Medaille ist der erste Preis und sie ist verbunden mit einem zweijährigen Stipendium für Studien im Auslande.

Während des ganzen Studiums wird grosser Wert auf den Kontakt mit der Praxis gelegt. Um dieses möglich zu machen, dauern die Ferien der Technischen Hochschule vier Monate im Jahr und die Akademie richtet überdies ihren Stundenplan so ein, dass die Studierenden des ersten Kurses während der Nachmittage auf einem Architekturbureau arbeiten können.

Diese Einrichtung des Ausbildungsganges, verbunden mit seiner Ausdehnung auf mindestens sechs Jahre, bietet nicht nur eine sehr gründliche und umfassende Schulung, sondern auch die Möglichkeit verschiedenartiger und verschieden langer, aber immer abgeschlossener Ausbildung. Durch den Besuch der beiden Anstalten kommen die Studierenden zuerst mit den Ingenieuren und der technischen Wissenschaft in Beziehung, dann aber an der Akademie mit den Malern und Bildhauern.

Es wird gegenwärtig über die Zweckmässigkeit dieses Lehrganges für die Architekten diskutiert. Mit Recht weist man darauf hin, dass der junge Architekt, wenn er erst mit 27 oder 28 Jahren zur produktiven Arbeit gelangt, zu viel Zeit dem Studium geopfert hat. Es wird darum vorgeschlagen, den Lehrstoff der Mittelschule für die Architekten auf das wirklich Wertvolle zu vermindern und damit Zeit zu ersparen. Es besteht auch die Tendenz, die Realität der Schüleraufgaben weiterzuführen. Die Studierenden hätten demnach nicht nur, wie es gegenwärtig der Fall ist, Aufgaben mit wirklichen Situationen zu lösen, sondern an Entwürfen zu arbeiten, die tatsächlich ausgeführt werden. Diese Arbeiten müssten in Verbindung mit dem Baubureau des Professors geschehen, wodurch dieses zum Bindeglied von Schule und Praxis würde.

Eric A. Steiger.